DIE RÖMISCHEN THERMEN IN BAALBEK/HELIOPOLIS

DAI Standort Orient-Abteilung

Laufzeit 2008 - 2016

Disziplinen Architektur, Bauforschung, Klassische Archäologie

METADATEN

Projektverantwortlicher Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess, Dr. phil. Holger Wienholz

Adresse Podbielskiallee 69-71 , 14195 Berlin

Email Margarete.vanEss@dainst.de

Team Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess

Laufzeit 2008 - 2016

Fokus Feldforschung

Disziplin Architektur, Bauforschung, Klassische Archäologie

Methoden Architektonische Bauaufnahme, Feldforschung

Partner Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg (BTU), Lehrstuhl Baugeschichte

Projekt-ID 2468

Permalink https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/50430

OVERVIEW

An der Wende vom 2. zum 3. Jh. n. Chr. wurde mit der genehmigung eines eigenen Stadttitels unter Kaiser Septimius Severus in Baalbek eine große römische Badeanlage aus einheimischem Kalkstein im Typus der Kaiserthermen errichtet. Sie befindet sich in der Nähe des Stadteingangs von Beirut und Damaskus aus und öffnet sich nach Südosten zu einer Straße hin, deren Pflasterung und begleitende Säulen zum Teil noch sichtbar sind.

Die severische Zeit ist die Blütezeit des römischen Stadtausbaus von Baalbek. Dennoch ist die Therme in den Details unfertig geblieben und wurde wohl nach nur wenigen Jahren nochmal erweitert. Über den Umfang der Nutzung ist nichts bekannt. In der Spätantike wurde in einen hinteren Teil der Anlage ein kleines Theater, ein Odeion, eingebaut.

Südlich der Thermen schließt sich ein großes Bankettgebäude an. Das Gelände fällt sanft nach Nord-Westen ab, wodurch umfangreiche Substruktionsanlagen für den Oberbau errichtet werden mussten.

RAUM & ZEIT

FORSCHUNG

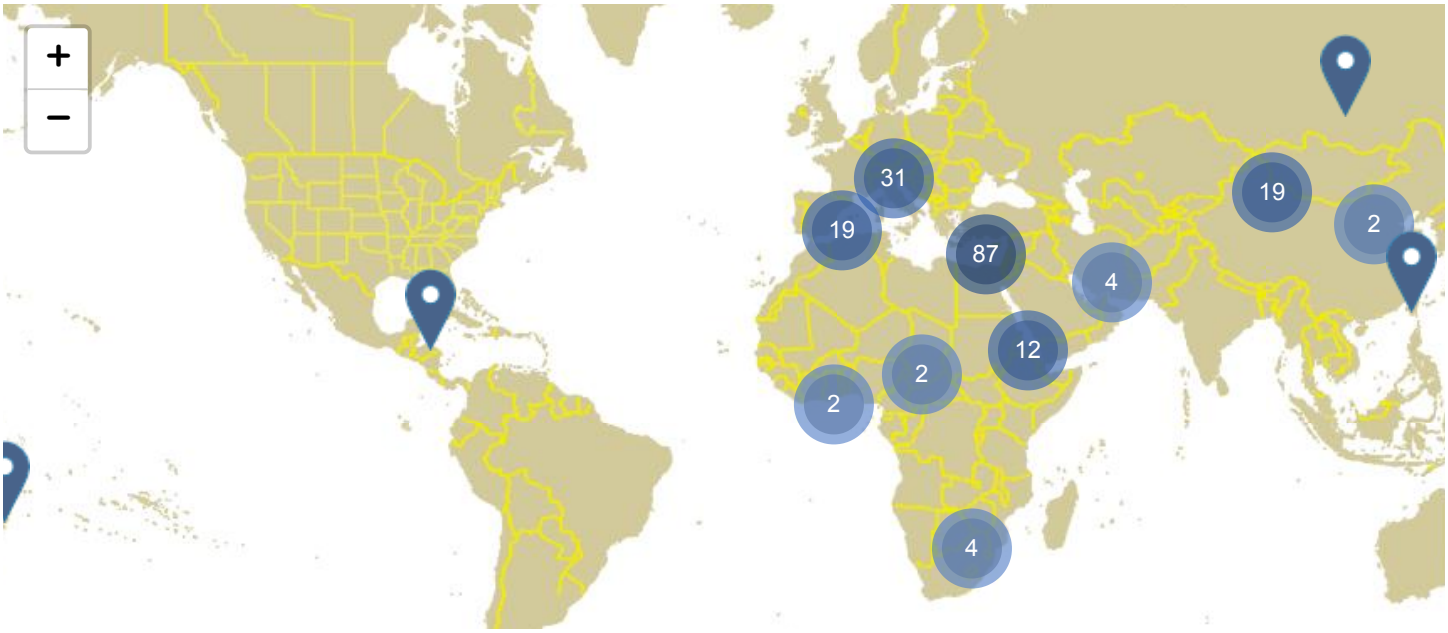
Im Gebiet des sog. Bustan el Khan wurden zu Beginn der 1960er Jahre antike Überreste gefunden, die der Anlass für eine groß angelegte Grabung durch die libanesische Antikenverwaltung waren. Diese wurden maßgeblich von Haroutune Kalayan bis zum Beginn des libanesischen Bürgerkrieges 1975 geleitet wurde. Es wurden im Wesentlichen zwei römische Großbauten freigelegt, ein großes Bankettgebäude im Süden des Geländes und in direkter nördlicher Nachbarschaft eine große Thermenanlage. Bereits während des Grabungsverlaufes wurde mit Teilrekonstruktionen einzelner Elemente, wie z.B. der zwölfsäuligen Porticus, begonnen und somit eine touristisch nutzbare Kulissenarchitektur geschaffen.

Von 2008 bis 2016 wurde die bauhistorische Forschung an der römischen Therme von Clemens Brünenberg im Rahmen eines Dissertationsprojektes weitergeführt. Diese Arbeit umfasste vor allem die partielle Neuaufnahme von Bereichen, die für das Verständnis des Baugefüges von Bedeutung sind, sowie die Erstellung eines Raumbuches als Grundlage für die Baubeschreibung und Phaseneinteilung.

Die Thermenforschung in der Levante erlebt derzeit einen produktiven Schub, ermöglicht durch zahlreiche parallel laufende Projekte internationaler Forscherteams. Das Ziel des Projektes in Baalbek ist eine umfassende bauhistorische Untersuchung der Thermenanlage und ihrer Nachnutzungsphasen als Grundlage für eine zeichnerische Rekonstruktion des Gebäudes in seinen unterschiedlichen Nutzungsphasen. Weiterhin soll die Thermenanlage in den übergeordneten städtebaulichen Kontext sowie in die Thermentypologie der Levante eingeordnet werden.

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die aktuellen bauhistorischen Untersuchungen können das Erscheinungsbild der kaiserzeitlichen Thermenanlage weiter klären. Die deutlich sichtbare axiale Symmetrie des Bauwerks legte bereits nahe, dass sich die Therme in Baalbek am Grundriss der großen Thermenanlagen in Rom orientiert; hier sind vor allem die Trajansthermen maßgeblich. Neben diesem stadtrömischen Bezug können auch bauliche Parallelen zu den Barbarathermen in Trier und den Hadriansthermen in Leptis Magna nachgewiesen werden.

Untersuchungen zur städtebaulichen Eingliederung der Therme ergeben eine komplexe Phasenabfolge baulicher Veränderungen in vermutlich eng aufeinander folgenden zeitlichen Abschnitten. Ausgangspunkt war ein solitärer Baukörper, welcher nach der Datierung der Bauornamentik wohl in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. (spätantoninisch / frühseverisch) fertiggestellt wurde.

Dieser lag nicht direkt an der Hauptstraße, die in Richtung Heiligtum führt, sondern in zweiter Reihe, mutmaßlich hinter einer Reihe von Stadtvillen. Durch ihre Höhenentwicklung und eine monumentale Porticus war die Therme allerdings deutlich wahrnehmbar. In kurzer Zeit wurde der städtische Raum um die Therme stark überformt, zuerst durch Seitenhöfe, welche eine direktere Kommunikation mit der Straße ermöglichten und schließlich durch die partielle Zusetzung des Bereiches vor der Porticus. In dieser Umbauphase kann eine Palaestra in genau diesem Bereich angenommen werden. Der ehemals durch private Architektur geprägte Bereich des sog. Bustan el-Khan wurde demnach im Zuge einer groß angelegten Umplanung zu einem nahezu komplett öffentlichen, repräsentativen Raum umgestaltet.

iDAI.gazetteer

Baalbek

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg (BTU), Lehrstuhl Baugeschichte

TEAM

DAI MITARBEITENDE

Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess
Leitende Direktorin der Orient-Abteilung
Margarete.vanEss@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER

Dipl.-Ing. Clemens Brünenberg

bruenenberg@klarch.tu-darmstadt.de